

GESUND DURCH DEN SOMMER

GEMEINSAM GEGEN HITZE IM KIEZ

Auswertung der Veranstaltung im

KIEZKLUB Allende

am 9. Juli 2026

KIEZKLUB ALLENDE

AG.URBAN URBAN DESIGN ARCHITEKTUR PARTIZIPATION STRATEGIE KONZEPTE
www.ag-urban.de

Gesund in Treptow-Köpenick | Bezirksamt Treptow-Köpenick | BERLIN

Inhalt

1 Rahmen und Ablauf der Veranstaltung 2

2 Workshop Tisch 1: Hilfe bei Hitze – was tun? 3

2.1 Methodik der Station 3

2.2 Ergebnisse nach Themenfeld 5

2.2.1 Aktivitäten & Einrichtungen 5

2.2.2 Hilfe bei Hitze - Was tun? 8

2.3 Zentrale Erkenntnisse 8

3 Workshop Tisch 2: Hitzeschutz im öffentlichen Raum 9

3.1 Methodik der Station 9

3.2 Ergebnisse nach Themenfeld 11

3.2.1 Wo ist es kühl? 11

3.2.2 Wo ist es heiß? 11

3.2.3 Mobilität und Barrierefreiheit 11

3.2.4 Wünsche 12

1 Rahmen und Ablauf der Veranstaltung

Die Veranstaltung war als Informations- und Beteiligungsveranstaltung zum Thema Hitzeschutz und Klimaanpassung im Allende-Viertel mit einem räumlichen Schwerpunkt auf dem Planungsraum „Allende I“ konzipiert. Sie fand am 9.7.2026 von 17:30 bis 20:00 Uhr im KIEZKLUB Allende, Salvador-Allende-Str. 89, 12559 Berlin, statt.

Nach den Grußworten von den Bezirksstadträtinnen Carolin Weingart (Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe) und Dr. Claudia Leistner (Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt) stellte Laura Harms (Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst, Gesundheitsberichterstattung) die Ergebnisse der Umfrage zum Hitzeschutz im Planungsraum „Allende I“ vor. Im Anschluss wurden die Teilnahmenden an zwei Workshop Tischen eingeladen sich auszutauschen und eigene Erfahrungen, Bedarfe und Ideen einzubringen. Am Workshop Tisch 1 stand unter dem Titel „Hilfe bei Hitze – was tun?“ die Frage im Mittelpunkt, welche Unterstützungsmöglichkeiten und Einrichtungen vor Ort bei gesundheitlicher Belastung für hitzevulnerable Personengruppen durch Hitze hilfreich sein können. Workshop Tisch 2 beschäftigte sich mit dem Thema „Hitzeschutz im öffentlichen Raum“ und damit, wie der öffentliche Raum im Allende-Viertel besser anzunehmende Hitze angepasst werden kann. Im Folgenden werden die Kernergebnisse der beiden Workshop Tische zusammengefasst.







2 Workshop Tisch 1: Hilfe bei Hitze – was tun?

2.1 Methodik der Station

Die Beteiligung erfolgte mithilfe von Personas, die unterschiedliche vulnerable Bevölkerungsgruppen und Lebenslagen im Allende-Viertel abbildeten. Die Personas repräsentierten insbesondere **ältere Menschen, Alleinerziehende mit Kindern, mobilitätseingeschränkte Personen, Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften, Beschäftigte im Schichtdienst (insb. im Pflegebereich) sowie obdachlose Menschen.** Sie dienten als Grundlage, um die Heraus-forderungen dieser Zielgruppen bei Hitze aus unter-schiedlichen Perspektiven nachzuvollziehen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Anschließend diskutierten die Teilnehmenden, welche bestehenden Einrichtungen, Angebote und Akteurinnen und Akteure bereits einen Beitrag zum Hitzeschutz leisten oder hierfür genutzt werden können. Gleichzeitig wurden Bedarfe identifiziert und Ideen entwickelt, wie bestehende Strukturen im Quartier gezielt um Maßnahmen des Hitzeschutzes ergänzt werden können. Die Ergebnisse wurden auf Steckbriefen zu Aktivitäten & Einrichtungen sowie auf der Stellwand „Hilfe bei Hitze – Was tun?“ dokumentiert.

Personas:



Ich bin **71** und **wohne hier erst seit Kurzem.** In der Innenstadt ist es für mich zu teuer geworden, besonders ohne die Rente meines verstorbenen Mannes. **An heißen Tagen bleibe ich meist drinnen,** weil die Wege weit sind und die Sonne zu stark scheint. Manchmal treffe ich die Nachbarn im Treppenhaus. Sie sind alle sehr hilfsbereit. **Trotzdem fällt es mir ein wenig schwer, ihre Hilfe anzunehmen.** Ich möchte nicht direkt um Hilfe bitten, weil ich niemandem zur Last fallen will.



Wir wohnen unter dem Dach und haben keinen Balkon. Im Sommer wird es in der Wohnung sehr heiß. Drinnen und draußen ist es dann kaum auszuhalten. Ich bin alleinerziehend und habe viel zu tun, um uns drei durch den Alltag zu bringen. **Auf meine Bedürfnisse Acht zu geben schaffe ich kaum dabei. Andere Menschen aus dem Kiez treffe ich meistens nur wegen der Kinder,** zum Beispiel auf dem Spielplatz oder beim Elternabend. Dort tauschen wir uns aus und helfen uns auch mal gegenseitig aus. **Das ist mir sehr wichtig, weil meine Freunde und meine Familie nicht in Berlin leben.**

Nach der Schule bleibe ich meistens draußen, weil es drinnen so stickig ist und meine Mama noch arbeitet. Ich darf noch nicht weit weggehen. Deshalb bleibe ich vor dem Haus oder auf dem Spielplatz. Dort ist es aber auch ziemlich heiß und sonnig. **Öfter habe ich nicht genug zu trinken dabei oder es ist schon leer.** Manchmal teilen meine Freunde dann mit mir. **Ich tobe aber so oder so weiter.**



Seit meinem Unfall sitze ich im Rollstuhl und habe auch ein Herzproblem. Im Haus gibt es zwar einen Aufzug, aber **manchmal kann es passieren, dass ich tagelang nicht nach draußen komme** und nur vor dem Fernseher sitze. **Mein einziger direkter Kontakt ist dann meine Haushilfe.** Leider können wir uns nicht gut unterhalten, weil sie noch wenig Deutsch spricht. Sie muss auch immer schnell weiter zu ihren anderen Klienten. **Meine Nachbarn sind nett, aber sie sind alle kaum zu Hause. Ich sehe sie eigentlich nur, wenn sie die Pakete abholen,** die bei mir im Erdgeschoss abgegeben wurden.

Ich bin Geflüchteter und wohne in einer Sammelunterkunft. **In meinem Mehrbettzimmer wird es im Sommer sehr heiß. Außerdem sind meine Mitbewohner oft laut, und das macht meine Angststörung schlimmer. Deshalb bleibe ich oft lange draußen** und sitze einfach irgendwo. In ein Restaurant, Fitnessstudio oder **an einen anderen Ort zu gehen, kann ich mir leider nicht leisten.** Ich lerne Deutsch und hoffe, bald arbeiten zu dürfen und hier bleiben zu können. Ich wünsche mir eine eigene Wohnung und richtige Freunde. Das ist aber nicht einfach. Die Leute nehmen mich nicht für voll, weil ich mich schlecht mitteilen kann. Sie sind entweder misstrauisch, oder übervorsichtig.



Ich arbeite im Schichtdienst in einem Pflegeheim. An den heißen Tagen merke ich, wie erschöpft wir alle sind – sowohl die Bewohner:innen als auch die Kolleg:innen. **Wegen des Zeitdrucks und der ständigen Unterbesetzung vergesse ich manchmal selbst, genug zu trinken. An die Bewohner:innen zu denken und alle im Blick zu haben, fällt dann oft schwer.** Für die Arbeit muss ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln weit fahren. Dadurch bleibt mir kaum Zeit. Wenn ich nach Hause komme, bin ich oft sehr müde. Nachtschichten sind noch anstrengender, dann treffe ich auch privat kaum jemanden.



Ich habe zuerst meine Arbeit auf der Baustelle und dann meine Wohnung verloren. **Seitdem lebe ich auf der Straße und habe angefangen zu trinken, um die Scham nicht fühlen zu müssen.** Denn meistens spüre ich nur noch Ablehnung von den Menschen. Manche Passant:innen und Ladenbesitzer:innen sind aber freundlich und geben mir mal etwas Kleingeld, Essen oder eine Flasche Wasser. Diese kleinen Gesten machen das Leben etwas erträglicher. **Im Sommer ist es auf der Straße zu heiß, im Winter zu kalt. Aber wohin soll ich sonst? Die Notunterkünfte sind voll.** Und da wird man doch nur bestohlen, oder es gibt ständig Streit.

2.2 Ergebnisse nach Themenfeld

2.2.1 Aktivitäten & Einrichtungen

Die Teilnehmenden identifizierten mehrere bestehende Einrichtungen und regelmäßige Angebote, über die Menschen aus unterschiedlichen vulnerablen Gruppen bereits erreicht werden und die sich als geeignete Anknüpfungspunkte für Maßnahmen des Hitzeschutzes eignen.

Genannt wurden insbesondere:

- der KIEZKLUB Allende als Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren und zugleich kühler Aufenthaltsort während der Öffnungszeiten
- die mobile Sprechstunde des BENN-Teams, bei der niedrigschwellige Informationen sowie Wasser und Kühltücher ausgegeben werden könnten
- die Gemeinschaftsunterkunft Köpenick mit regelmäßigen Angeboten wie Frauen- und Männercafés sowie dem Bewohnendenkomitee, um Geflüchtete gezielt zu erreichen



Räumliche Zuordnung der vulnerablen Gruppen im Allende-Viertel



Räumliche Zuordnung bestehender Angebote, Aktivitäten, Einrichtungen und Orte mit vulnerablen Gruppen durch Fäden am Tisch 1



Hilfe bei Hitze - Was tun? Ideen und Vorschläge der Menschen am Tisch 1



AKTIVITÄTEN & EINRICHTUNGEN

Wie kann an bestehenden Aktivitäten & Einrichtungen angeknüpft werden, um im Allende-Viertel mehr Menschen für Hitzeschutz zu erreichen? **(Stichworte reichen)**

Name?
Name der Aktivität (Feste, Turniere, o.Ä.) oder Einrichtung
Kiezklub Allende

Ort & Zeit?
Wo und wann findet es statt? Ist es regelmäßig?

Verantwortliche?
Wer führt es durch? (z. B. KIEZKLUB, Schule, BENN-Team, usw.)

Zielgruppe?
Welche vulnerablen Gruppen werden erreicht? (z. B. Senior:innen, Familien mit kleinen Kindern, usw.)?
Seniorinnen und Senioren (Menschen Ü55)

Ergänzung für mehr Hitzeschutz?
Wie kann Hitzeschutz dabei mitgedacht werden? (Ergänzende Angebote, Aufklärung, usw.)
Verdunstungsgeräte, Kühltücher, T-Shirts, die kühlen können statt Werbeshirts ;)

Sonstiges zu bedenken?
Barrierefreiheit, Mehrsprachigkeit, Kooperationspartner, Ausstattung, usw.?
Kühler Ort innerhalb der Öffnungszeiten

AKTIVITÄTEN & EINRICHTUNGEN

Wie kann an bestehenden Aktivitäten & Einrichtungen angeknüpft werden, um im Allende-Viertel mehr Menschen für Hitzeschutz zu erreichen? **(Stichworte reichen)**

Name?
Name der Aktivität (Feste, Turniere, o.Ä.) oder Einrichtung
BENN Allende Mobile Sprechstunde

Ort & Zeit?
Wo und wann findet es statt? Ist es regelmäßig?
jeden 2. Dienstag an unterschiedlichen Orten im Gebiet

Verantwortliche?
Wer führt es durch? (z. B. KIEZKLUB, Schule, BENN-Team, usw.)
BENN Allende

Zielgruppe?
Welche vulnerablen Gruppen werden erreicht? (z. B. Senior:innen, Familien mit kleinen Kindern, usw.)?
alle Nachbar*innen

Ergänzung für mehr Hitzeschutz?
Wie kann Hitzeschutz dabei mitgedacht werden? (Ergänzende Angebote, Aufklärung, usw.)
kostenfreies Wasser und Kühltücher

Sonstiges zu bedenken?
Barrierefreiheit, Mehrsprachigkeit, Kooperationspartner, Ausstattung, usw.?

AKTIVITÄTEN & EINRICHTUNGEN

Wie kann an bestehenden Aktivitäten & Einrichtungen angeknüpft werden, um im Allende-Viertel mehr Menschen für Hitzeschutz zu erreichen? **(Stichworte reichen)**

Name?
Name der Aktivität (Feste, Turniere, o.Ä.) oder Einrichtung
Gemeinschaftsunterkunft Köpenick

Ort & Zeit?
Wo und wann findet es statt? Ist es regelmäßig?
jeden Freitag: Frauentreff
1. Mi. im Monat: Männercafé
1x Monat: Bewohnenden-Komitee

Verantwortliche?
Wer führt es durch? (z. B. KIEZKLUB, Schule, BENN-Team, usw.)
Volkssolidarität Berlin e.V.

Zielgruppe?
Welche vulnerablen Gruppen werden erreicht? (z. B. Senior:innen, Familien mit kleinen Kindern, usw.)?
Geflüchtete

Ergänzung für mehr Hitzeschutz?
Wie kann Hitzeschutz dabei mitgedacht werden? (Ergänzende Angebote, Aufklärung, usw.)

Sonstiges zu bedenken?
Barrierefreiheit, Mehrsprachigkeit, Kooperationspartner, Ausstattung, usw.?

Zusätzlich füllten die Teilnehmenden ein Formular zu bestehenden Aktivitäten oder Einrichtungen im Allende-Viertel aus, die als kühle Orte dienten oder einen Beitrag zum Hitzeschutz leisten konnten.



2.2.2 Hilfe bei Hitze – Was tun?

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, wie bestehende Strukturen und Angebote im Quartier genutzt und ergänzt werden können, um vulnerable Bevölkerungsgruppen bei Hitze besser zu unterstützen. Genannt wurden unter anderem:

- Trinkbrunnen und kostenfreie Trinkwasserangebote
- Kühltücher, Kühlwesten und weitere Kühlhilfen
- Wasserspielplätze und Verschattung von Spielplätzen
- Kiezkantinen und weitere kühle Aufenthaltsorte
- mobile Hilfsangebote wie ein Hitzebus auch für Seniorinnen und Senioren
- die bessere Ausstattung und Bekanntmachung vorhandener Kühlräume, wobei auf die eingeschränkten Öffnungszeiten hingewiesen wurde
- Ausbildung ehrenamtlicher „Hitzehelferinnen und Hitzehelfer“
- die stärkere Einbindung von Kirchen als kühle Aufenthaltsorte
- Informationsangebote und Hinweise zu Hitzeschutzmaßnahmen im öffentlichen Raum, Beispielsweise an Spielplätzen
- individueller Informationsbedarf zu bestimmten Hitzethemen
- Lernen vom Katastrophenschutz: kühle Zufluchtsorte bei extremer Hitze
- Blöcke in der Salvador-Allende-Straße, die im Erdgeschoss nicht barrierefrei zugänglich sind

2.3 Zentrale Erkenntnisse

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass im Allende-Viertel bereits zahlreiche Einrichtungen, regelmäßige Angebote und engagierte Akteurinnen und Akteure vorhanden sind, über die besonders hitzegefährdete Menschen erreicht werden können.

Niedrigschwellige Unterstützungsangebote, gut erreichbare kühle Aufenthaltsorte sowie die Stärkung nachbarschaftlicher Netzwerke wurden als zentrale Ansatzpunkte benannt. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Wissen, finanzielle und personelle/zeitliche Ressourcen, Barrierefreiheit und eine gute Sichtbarkeit bestehender Angebote wesentliche Voraussetzungen für einen wirksamen Hitzeschutz sind.



Ideen und Vorschläge der Teilnehmenden am Tisch 1

3 Workshop Tisch 2: Hitzeschutz im öffentlichen Raum

3.1 Methodik der Station

Die Beteiligung gliederte sich in vier thematische Fragestellungen: (1) kühle Orte, (2) heiße Orte, (3) Mobilität und Barrierefreiheit sowie (4) Wünsche und Bedarfe. Die Fragestellungen wurden jeweils direkt auf der Karte des Allende-Viertels verortet. Mithilfe farbcodierter Flaggen konnten die Teilnehmenden konkrete Orte markieren und mit eigenen Anmerkungen versehen. Ergänzend hatten sie die Möglichkeit, auf Post-its Ideen, Meinungen und konkrete Maßnahmen zu notieren, die aus ihrer Sicht zur Verbesserung des Hitzeschutzes an den markierten Orten beitragen könnten.





Kühle und heiße Orte, Bereiche mit eingeschränkter Mobilität, Wünsche und Vorschläge für Maßnahmen im Planungsraum „Allende I“ am Tisch 2

3.2 Ergebnisse nach Themenfeld

3.2.1 Wo ist es kühl?

- Gemeinschaftsunterkunft Köpenick (Volkssolidarität) und Kiezklub – wegen Trinkwasser und Sitzgelegenheiten
- Klimatisierte Gebäude wie Supermärkte
- Grünanlagen am Stichkanal und Volkspark Köpenick (mit vorhandenen Sitzbänken, Springbrunnen und der Trinkwasserstelle) werden als kühle Grünräume genannt. Manche Teilnehmende empfinden den Volkspark allerdings als nicht besonders kühl – hier werden mehr Bäume gewünscht.

3.2.2 Wo ist es heiß?

- Innenhöfe der Siedlungen werden als „super heiß“ beschrieben.
- Asphaltierte Flächen wie Parkplätze und Straßen
- DRK Kliniken
- Generell Bushaltestellen und Bänke
- Dächer
- der Spielplatz vom Gemeinschaftsunterkunft (Volkssolidarität)
- KIEZKLUB-Saal an warmen Tagen

Welche Maßnahmen würden helfen?

- Restaurierung der Dächer
- Begrünung der Innenhöfe der Siedlungen
- Springbrunnen zur Abkühlung für Kinder
- Entsiegelung von Flächen, mehr Bäume und Sitz-möglichkeiten im Schatten

3.2.3 Mobilität und Barrierefreiheit

- fehlende Ampel in der Salvador-Allende-Straße
- Am Ufer der Müggelspree ist der Zugang aufgrund der angrenzenden Kleingärten nicht möglich.
- An der Bushaltestelle „Anemonenstraße“ gibt es keine ebene Fläche zur Haltestelle und die Bordsteinabsenkungen sind zu hoch (Anemonenstraße/ Salvador-Allende-Straße).

3.2.4 Wünsche

- eine durchgängige Promenade entlang der Müggelspree, da der Bereich derzeit teilweise nicht zugänglich ist
- zusätzliche Baumpflanzungen und mehr Sitzmöglichkeiten im Volkspark Köpenick
- Bänke vor dem Kiezklub-Allende



Ausgefüllte Gebietskarte mit Info-Fähnchen und Notizen zu den Themenfeldern


GRUSSWORT
Gemeinsam gegen Hitze im Kiez
Bezirksstadträtin
Caroline Weingart


GRUSSWORT
Gemeinsam gegen Hitze im Kiez
Bezirksstadträtin
Dr. Claudia Leistner




HILFE BEI HITZE - WER IST WO ZU FINDEN?






PAUSE



KIEZKLUB ALLENDE

AG.URBAN URBAN DESIGN ARCHITEKTUR PARTIZIPATION STRATEGIE KONZEPTE
www.ag-urban.de

Im Auftrag von:

Bezirksamt Treptow-Köpenick | BERLIN

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin

Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst

Hitzeschutz@ba-tk.berlin.de

© Fotos und Abbildungen: AG.URBAN
© Bezirksamt Treptow-Köpenick